Mscr. Dresd. App. 2712, B 28, 13.

Ich habe mir oftmals die gröste Bekün-
dung Sorglosigkeit meiner Seele, ganz
Vorwürfe gemacht, die meinen Freunden
geschickt, und meinen Freunde von mir ab-
gewendet. Jetzt mehr als jemals, da ich
mein Leben seinem Zustande gewiß
recht sehe, sollten mich Vorzeigungen und
gegenwärtige Schmerzen nicht zu tief
erschüttern. Vergeben Sie mir meine
gebietende Freundin, und bleiben Sie mir
freundlich denn gesinnt. Lassen Sie mich
ein bißchen gerechten zusehen mit, was
und [illegible] ist. Doch bleiben Sie meine
Freundin wie Sie mir bisher gewesen
haben. Ich bin jetzt krank, und glauben
Sie mir, daß ich jemals mehr [illegible]
[illegible] werde können. Ein Schlag
[illegible] hindert mich jetzt zu schreiben.
Können Sie doch selbst beurtheilen ob mög-
lich ist zu mir, der ich morgen abfahren
werden muß, Brief schreiben möchte, und
so gern etwas beystehend schreiben
möchte. Glauben Sie gebietende Freundin
alle [illegible], jede zärtliche Em-
pfindung lebt in meinem Herzen, aber
es müßte ein [illegible] seyn, um